



Die Gündelbacher Agenda-Gruppe: von links Hans Diekmann, Gerhard Lohrer, Rudi Thalhäuser, Oskar Becker, Karl Pfeiffer, Ernst Bahmer, Klaus Heckh, Rainer Stresse (Sprecher), Werner Bahmer, Friedrich Schick. Fotos: p

Denkmal wird zum Blickfang

Agenda-Maßnahme in Gündelbach erfolgreich abgeschlossen. Weinbergmauer am westlichen Ortseingang, die Friedhofsauffahrt und das Kriegerdenkmal bilden ein Projekt.

GÜNDELBACH (st). Als Beitrag zur Ortsverschönerung von Gündelbach hat jetzt die Agenda-Gruppe Gündelbach ihr Gesamtprojekt „Ortseingang und Kriegerdenkmal“ abgeschlossen. Mit der Aufstellung der schmiedeeisernen Einrahmung am Kriegerdenkmal fanden die umfangreichen Arbeiten der vielen ehrenamtlichen Mitstreiter ihren krönenden Abschluss.

Der Sprecher der Lokalen Agenda Gündelbach, Rainer Stresse, hebt besonders die positive Zusammenarbeit und Unterstützung durch die Dorfgemeinschaft hervor. Rückblickend kommen die vielfältigen Einzelaufgaben in Erinnerung. Vorgestellt wurde das Projekt zur Ortsverschönerung in der Agendaversammlung, ein Zusammenschluss aller Agenda-Gruppen der Stadt Vaihingen. Seit dieser Zeit unterstützte das Agenda-Büro der Stadt Vaihingen mit Uta Wamsler und jetzt mit Jochen Sieber hilfe reich die Arbeiten der Agenda-Gruppe Gündelbach mit den erforderlichen Kontakten zur Stadtverwaltung.

Begonnen hat alles mit der Sammlung von Sandsteinen für die Mauerbögen. Es erfolgte die fachliche Beratung mit der Stadtgärtnerin über die Bepflanzungen an der Friedhofsauffahrt. Die Weinbergmauer ist am westlichen Ortseingang entstanden. Mit schweren Gerät und Frontlader sorgte Werner Bahmer für den Transport der

Sandsteine vom Lagerplatz zu den Baustellen. Neben dem Mauerbau setzte sich Ernst Bahmer auch für die Restauration der Weindorf Schilder ein. Der Weinbauverein Gündelbach stellte die verschiedenen Rebsorten zur Verfügung, die von Viktor Aisenbrey fachgerecht eingepflanzt worden sind.

Mit der Umgestaltung am Kriegerdenkmal entstand in mühevoller Kleinarbeit ein aufwendiger Mauer-Rundbogen, der den Denkmalplatz auf diese Weise begehbar macht. Als Abschluss der Neugestaltung erhielt der neue Mauerbogen ein schmiedeeisernes Geländer. Die Einfriedung ist eine hervorragende und wunderschöne Handwerkskunst, so Stresse. Das Denkmal wird zum Blickfang. Durch die Tatsache, dass das Gelände die Ornamente des Tores an der alten Friedhofsmauer übernimmt, wird eine gestalterische Einheit hergestellt. Geschmiedet durch Klaus Heckh und Oskar Becker wird das Ganze zu einer einmaligen handwerklichen Leistung.

Nachforschungen von Stadtarchivarin Andrea Mejer belegen, dass für das Kriegerdenkmal schon im Jahre 1920 bei der Gündelbacher Bevölkerung gesammelt wurde. Im Mai 1924 konnte man das Denkmal planen und am 6. November 1924 wurde es eingeweiht. Im Zeitungsbericht zur Einweihung ist weiter zu lesen, dass die Ausführung der einheimischen Steinindus-

trie alle Ehre macht. Man kann also davon ausgehen, dass zumindest das Material vom Gündelbacher Steinbruch von Carl Burrer stammt.

Mit dem Spendenaufkommen war die Agenda-Gruppe Gündelbach sehr zufrieden. Spenden aus Hocketse, Zuwendungen des Ortschaftsrates Gündelbach und private Spenden bilden die augenblickliche Finanzbasis, so Rainer Stresse. Interessant sind die Spenden mit einem familiären Bezug zum Denkmal: Lisa Heidler, deren Großvater Jakob Leucht bereits in den ersten Kriegstagen am 22. September 1914 gefallen ist, hat die Gestaltungsarbeiten mit einer Großspende unterstützt. Spendenfreudig war auch Heiderose Maier, deren Großvater Gottlob Gutjahr am 12. Juli 1918 fiel, und sie so die Erinnerung bewahren will.

Neben dem noch anzubringenden schwarzen Anstrich am feuerverzinkten Geländer, wird die Lokale Agenda Gündelbach abschließend über eine dezente Bepflanzung um das Kriegerdenkmal herum beraten. „Es bleibt zu hoffen, dass der vorhandene Fußweg unterhalb des Kriegerdenkmals wieder reaktiviert wird. Damit würde der Bereich noch weiter gewinnen“, so Stresse. Bei der vergangenen Kommunalwahl sei eine solche Realisierung in einem Wahlprogramm angekündigt worden.



Fachmännische Rebplantungen durch Viktor Aisenbrey.



Schmiedeeiserne Umfriedung beim Kriegerdenkmal.



Plantanzion auf der Auffahrt zum Friedhof.